

CJZ im MTK • Postfach 2570 • 65824 Schwalbach

CJZ  
MTK

## **Pressemitteilung 4/2025 (korrigiert am 10.02.2025)**

Günter Pabst  
Schatzmeister  
Tel. 0 6196 – 86288  
09. Februar 2025

### **Eindrucksvoller Filmabend – Die Frauen sind nicht vergessen**

Wer begann die erste Betonrollbahn am Frankfurter Flughafen zu bauen? Landläufig waren es die Amerikaner. Weit gefehlt, es waren Zwangsarbeiterinnen aus Ungarn, Polen und anderen osteuropäischen Ländern. 1700 junge Frauen, teilweise Mädchen, wurden in Viehwaggons aus Auschwitz nach Walldorf zur Zwangsarbeit transportiert. Nach dem Krieg wurden die Baracken gesprengt und die Flächen wieder aufgeforstet. Drei jungen Mörfelder Kommunisten begaben sich in den siebziger Jahren auf die Suche nach Überresten des KZ-Aussenlagers. Sie legten die Mauerüberreste eines Kellers frei. Danach begann eine intensive Beschäftigung mit dem Schicksal der Frauen. Im Jahr 2000 wurde im Beisein von Überlebenden ein Gedenkpfad durch den Wald der Öffentlichkeit übergeben.

Es ist der Filmemacherin Eva Voosen und den Filmemachern Malte Rauch und Bernhard Türcke zu verdanken, dass das Schicksal der Frauen nicht vergessen wurde. Der Film, fertig gestellt 2003, zeigt die Überlebenden und auch das bürgerschaftliche Engagement von Schülerinnen und Schülern der Bertha-von-Suttner-Schule, die sich in Israel mit den Überlebenden trafen. Eva Voosen und Malte Rauch gelang es in bewegenden Szenen die Situation der Zwangsarbeiterinnen darzustellen und der Geschichte nachzugehen. In den fünfziger Jahren wollte in Mörfelden-Walldorf niemand etwas von diesem Lager gewusst haben, was sich erst später änderte.

Auch die Baufirma Züblin, die von der Arbeit der Zwangsarbeiterinnen profitierte, weigert sich bis heute, sich zu entschuldigen und Anteilnahme zu zeigen. Erst sehr spät zahlte sie zumindest in den Entschädigungsfond für NS-Zwangsarbeiter ein. Aber eine Geste gegenüber den Überlebenden fehlt bis heute. Die Filmemacher haben dies alles im Film festgehalten. Es ist ein bewegendes und beeindruckendes Dokument, das den Zwangsarbeiterinnen wenigstens heute eine Stimme gibt und an sie erinnert wird.

Der damaligen Museumsleiterin Cornelia Rühlig und den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrern ist es zu verdanken, dass sie den Kontakt zu den Überlebenden aufnahmen und sie zurückkehren konnten an den Platz ihrer Erniedrigung und Ausbeutung. Der Film hält diese Begegnungen einfühlsam fest. Den Jugendlichen gelingt es, mit eindrucksvollen symbolischen Gesten, zu zeigen, dass die heutige Generation anders handelt. Z.B. wurden alle Überlebenden von den Schülerinnen und Schülern mit Decken versorgt, damals mussten sie in ihren Sommerkleidern frieren und arbeiten.



Willi Schelwies (CJZ), Eva Voosen u. Malte Rauch      © Pabst

Eva Voosen und Malte Rauch wurden allseits für den tief berührenden Film gelobt, der den Frauen ein bleibendes Denkmal setzte. Anwesende aktive und ehemalige Lehrerinnen fanden, dass der Film als Lehrmaterial in den Schulen verwandt werden sollte. Gundula Lohmann-Pabst wies daraufhin, dass die Fraueninitiative und die CJZ am Samstag, 29. März 2025 Gelegenheit bieten, gemeinsam nach Mörfelden-Walldorf zu fahren. Es findet eine Führung entlang des Gedenkweges statt und es wird das Margit-Horváth-Zentrum besichtigt. Anmeldung: [info@cjz-maintaunus.de](mailto:info@cjz-maintaunus.de) oder telefonisch 06196-86288

f.d.R. Günter Pabst